

# NIDERRHEINISCHE GEDICHTE

DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS.

# GEISTLICHE GEDICHTE

DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS

VOM NIDERRHEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE.



---

HANNOVER.

CARL RÜMPLER.

1854.

GERVINUS  
IN TREUER VERERUNG  
GEWIDMET.

Ich habe mir erlaubt, hochverertester herr, Iren  
 gefeierten namen difem buche vorzufezen, aber  
 nicht etwa weil es von Irer betrachtungsweife  
 unfrer literatur abhängig wäre oder für dife  
 besonders ausgibig werden könnte. es ift ein  
 eigener weg den ich hier trete fowol in der  
 behandlung der mitgeteilten bisher unbekanten  
 niderrheinifchen gedichte als zumeift in der vor-  
 angefchickten unterfuchung über die urfprüng-  
 liche gefalt der poetifchen denkmäler des elften  
 und zwölften jarhunderts. es ift dife unter-  
 fuchung eine wideraufnahme des in der Cres-  
 centia begonnenen, nicht der fchluß. immer  
 find es noch mer umriße als genaue ausführung:  
 dife muß der kritifchen behandlung der einzel-  
 nen denkmäler vorbehalten bleiben, die noch  
 die angeftrengte tätigkeit einiger jare erfordert.  
 ich habe mich gehütet voreilige fchlüße zu  
 ziehen, um die unterfuchung des einzelnen nicht  
 durch vorgefaßtes algemeine zu hemmen oder  
 im zu liebe auszubeuten. fpäter erft beim ab-  
 fchlufße gebe ich eine darftellung des zuftandes  
 und der entwicklung der deutſchen poefie des  
 elften und zwölften jarhunderts als beitrag zur  
 literaturgefchichte unferrer älteren zeit. die ge-  
 ringe zal der überlieferten denkmäler, die getrübt

überlieferung der selben und die verkennung irer waren gestalt und der in inen waltenden regel hat zu der falschen ansicht verführt als habe nach Otrid fast drei jarhunderte lang deutsche poesie kaum bestanden, als habe das wenige was etwa bestand die verwildertste form gehabt. mit diser ansicht stehen die resultate meiner forschung geradezu im widerspruche. ich werde bald zeigen können welch großen schatz epischer lieder diese verkante zeit besessen haben muß, nicht allein den verschiedenen cyclen der deutschen heldensage angehörig, auch ihre stoffe in stamfagen, alttestamentlichen traditionen und christlichen legenden findend: alle aber in gestaltungen die vom marke der heldenpoesie in sich trugen und iren ursprung nicht verläugneten.

Nemen Sie dieses buch freundlich an als zeichen meiner vererung. möge Inen die anhänglichkeit gerade jezt um so woltuender sein je mer Sie wider anfechtungen erleiden und undank ernten müssen. je mer man Inen aber zu nemen wänt, um so reicheren gewin erhalten Sie und entziehung zweifelhafter eren bringt Inen sichere liebe zu wege und knüpft die bande der zuneigung fester die vile zu Inen tragen. möge Inen in diesem sinne meine gabe dopelt lieb sein.

Bonn im August 1853.

Dr. Oskar Schade.